



Verheißung

(zu Micha 4,14-5,4a)

St. Maria im Kapitol

›Aber du, Betlehem-Efrata ...‹ – mit diesen Worten entstehen in uns sogleich sehr vertraute Bilder. Wir sehen die ganze Szene der Weihnachtserzählungen der Evangelisten Matthäus und Lukas. Die Vorstellungen von Maria und Josef, vom Zug nach Betlehem, vom Stall, von der Geburt, den Engeln, den Hirten ... Der Evangelist Matthäus nimmt in seiner Kindheitsgeschichte ausdrücklich Bezug auf dieses Zitat aus dem Propheten Micha. (Mt 2,6)

Dieser Zusammenhang ist auch gerechtfertigt. Wir versuchen, uns diesem Prophetenwort aus dem ausgehenden 8. Jahrhundert vor Christus anzunähern. Am Ende werden wir wohl möglich eine noch tiefere Verbindung zur Heilsbotschaft Jesu finden als den Hinweis auf Betlehem als dem literarischen Geburtsort Jesu.

Micha gehört in die Zeit der so klaren und sozialkritischen Propheten wie Amos, Hosea oder dem historische Jesaja (1. Teil des Jesajabuches). Die Kritik dieser Gotteskundler ist für uns heute auch erschreckend aktuell. Der Prophet Micha überliefert uns Weherufe gegen die Habsucht, führt im Namen Gottes Drohreden gegen ungerechte politische Machthaber und Richter. Auch habgierige Propheten werden nicht verschont. Eine Drohrede gegen bestechliche Herrscher und Richter, gegen Korruption auf der ganzen Linie spricht Micha aus. Auch die Entsolidarisierung der Gesellschaft ist Thema seiner Reden. Angeprangert sind Egoismus und die Gier nach immer mehr, während andere Schichten des Volkes umso ärmer werden. Rücksichtslosigkeit markiert das Verhalten vieler. Wir werden mit Themen konfrontiert, die uns leider auch nicht nur fremd sind.

Der Prophet stellt seine Mahnung in den Kontext der Rechtsordnung Gottes. Alles, was gesellschaftlich aus dem Ruder geraten ist, hat etwas damit zu tun, dass die Werte der Rechtsordnung Gottes nicht mehr anerkannt werden. Wir haben das bereits beim Propheten Zefanja am vergangenen Sonntag gehört. Rechtsordnung Gottes bedeutet vor allem, dass Menschen in ihrer von Gott gegebenen Würde angesehen werden. Anzuerkennen ist, dass jeder Mensch im Ange-



(Bild: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice)

sicht Gottes gleich ist. Daraus hat als Konsequenz das Tun der Gerechtigkeit zu folgen, ohne Übervorteilung, ohne Bemächtigung, ohne Bereicherung auf Kosten der Schwächeren. Wir wissen, dass es diese Verhaltensweisen immer in der Welt gegeben hat und geben wird. Das scheint im Menschsein angelegt zu sein.

Der auf Gott bauende Prophet will das nicht tatenlos zur Kenntnis nehmen. Er kann sich mit Resignation und Kapitulation vor den Verhältnissen nicht abfinden. Wir kennen auch heute prophetische Gestalten, die nicht müde werden, Unrecht kompromisslos als solches zu benennen und nach Auswegen der Überwindung zu suchen. Vielleicht nennen wir diese Menschen heute eher Aktivistinnen/Aktivisten für bestimmte Belange.

Diese Einordnung der Botschaft des Propheten Micha wird uns helfen, die dann folgende Verheißung – das ist unser Textabschnitt – einordnen zu können. Der erste Vers fasst in einem bewegenden Bild das Elend des Unrechts zusammen: *›Jetzt ritze dich wund, Tochter der Trauer. Einen Belagerungswall hat man gegen uns errichtet; sie schlagen mit dem Stock ins Gesicht dem Richter Israels.‹* Das Wundritzen ist Ausdruck tiefer innerer Verletzung, die spurlos hat werden lassen für das,

was der Mensch an Entwürdigung schon erlitten hat. Dieses Bild steht direkt vor der Verheißung, die mit Betlehem, mit der Davidsstadt, verbunden wird.

Der Prophet spricht in Form einer Vision. Er sieht den, der aus der vermeintlich kleinen Sippe Judas, Betlehem, hervorgeht: *›Aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll.‹* Ein neues Königtum wird entstehen. Das gründet in der Verheißung, die mit David und seinen Nachkommen verbunden ist. Es ist andererseits mit einer anderen Art des Herrschertums verbunden. *›Er wird auftreten und ihr Hirte sein in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes.‹* Diese Proklamation hat heilsame Auswirkungen auf das Leben der Menschen: *›Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.‹*

In vorweihnachtlicher Gestimmtheit hören wir diese Verheißung vermutlich gerne. Wir können vielleicht ausblenden, dass dieses Versprechen die Welt noch nicht grundlegend verwandelt hat. Manche von uns werden sich in der Beschreibung der Unheilszustände in den ersten Kapiteln des Prophetenbuches beheimatet wissen, wider Willen, aber die Wirklichkeit stellt sich uns so dar.

Wenn wir diesen Textabschnitt als Ankündigung des Messias lesen, können diese Worte der Zusage des Heiles eine andere Perspektive öffnen. Jesus, der Messias, hat diese Perverterung der Rechtsordnung Gottes durch sein Leben enttarnt. So sehen wir in der Geburt Jesu die Erfüllung dieser prophetischen göttlichen Verheißung. Die Erfüllung dieser göttlichen Verheißung bleibt nicht bei der Geburt Jesu stehen. Das gesamte Lebenswerk Jesu dürfen wir als Erfahrung und Erfüllung der Vision des Micha sehen. Das Bild des Hirten bringt das Wirken Jesu gut auf den Punkt: Er ist *›Hirte in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes.‹* Die Verkündigung des Neuen Testaments zeigt uns Jesus als den, der aus der Kraft des gegenwärtigen Gottes lebt. Er ist zudem in seiner Person diese Kraft Gottes. Die *›Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes‹* bezeugt Jesus als den, der den Namen des Herrn verkörpert. Wer Jesus erlebt, der erlebt das Wesen Gottes – so die Grundüberzeugung der Offenbarung des Neuen Bundes.

Wenn wir die Verheißung des Micha weiter als nur in der Eingliederung Jesu in die Davidnachfolge sehen; wenn wir auch nicht einzig auf Betlehem als den theologischen Geburtsort Jesu schauen, dann eröffnet sich die Weite dieser Verheißung des Micha in unsere Beziehung zu Jesus. Gemeint ist vor allem sein Wirken als erwachsenem Mann. Davon künden die Evangelien in ihrer je eigenen Zielrichtung.

Es bleibt auch hier nicht bei der mehr oder weniger historischen Dimension unserer Überlegungen. Mag sein, dass wir uns angesichts unserer Weltwirklichkeit schwertun, über eine solche jubelige, heilsgewisse Verheißung des Micha froh zu sein. Manche werden sich auch dadurch blockiert sehen, dass wir als Menschheit immer wieder stecken bleiben in dem, was an Sozialkritik von den Propheten benannt worden ist. Schon im 8. vorchristlichen Jahrhundert!

Da bleibt, wider alle gut nachvollziehbare Resignation sich dem Weg Jesu anzuvertrauen. Das hat bis heute die Welt nicht grundheil gemacht. Das hat aber viel Heil bewirkt – überall da, wo Menschen sich dieser Haltung des Hirten Jesus anvertrauen. Manchmal sind es die kleinen Entwicklungen, die wir im eigenen Leben verspüren: Da finden wir uns entschiedener als vorher an der Seite derer, die sich mit den Unrechtsstrukturen einer Wohlstandsgesellschaft nicht abgeben. Da finden wir uns wieder im Eintreten für das Recht der Schwachen, der Armen, der vor Hunger, Unterdrückung und Krieg Flüchtenden. Da finden wir uns wieder im entschiedenen Reden, wo Unrecht herrscht.

Weihnachten wird uns nicht den Blick einengen auf ein süßes Kindlein in der Krippe, von dem man sagen wird, dass Gott ein Kind geworden sei. Was manchen Kindern in der Welt zugemutet wird, da möchte man Gott wünschen, dass er nicht Kind sein muss. Gottes Gegenwart in diesem als Mensch geborenen Jesus von Nazareth drängt genau darauf, auf dass Menschen gerne Mensch sein dürfen auf dieser Erde.

Wir müssen wohl immer wieder neu mit diesen Botschaften der Propheten konfrontiert werden, damit wir nicht desensibilisiert sind auf das hin, was widergöttlich ist. Da ist Jesus der Ermutiger, in aller Begrenzung, aber auch in aller Entscheidungheit aufzutreten *›in der Kraft des Herrn.‹*

Ein gutes Hinwachsen auf diesen Menschen und Heiland Jesus, den Christus Gottes!

*Ihr
Matthias Schnegg*



(Bild: Adveniat/Pfarrbriefservice)

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adveniat-Aktion 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

Lateinamerika ist die am härtesten von der Corona-Pandemie betroffene Weltregion. Die Corona-Krise und ihre Folgen bestimmen das Leben der Menschen in durchgreifender Weise. Vor allem die Situation der Armen hat sich verschlechtert, viele erleiden große Not.

Doch es gibt auch Zeichen der Hoffnung: Zahlreiche Pfarrgemeinden, Ordensgemeinschaften und kirchliche Gruppen in ganz Lateinamerika und der Karibik stellen sich dem wachsenden Elend entgegen. Sie nehmen sich der Menschen an und helfen, wo immer dies möglich ist. Sie lindern akute Not, schenken Kranken und Trauernden Beistand, schaffen Existenzgrundlagen und kümmern sich um die Schwächsten: Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien.

Adveniat hat seine diesjährige Weihnachtsaktion unter das Thema „ÜberLeben in der Stadt“ gestellt. Die Aktion präsentiert Beispiele der vielfältigen Hilfe, die vor Ort geleistet wird. Seit mehr als 60 Jahren steht Adveniat an der Seite der Ärmsten. Die Weihnachtskollekte in den Gottesdiensten und die Spenden sind das Fundament der Arbeit.

Wir bitten Sie um eine großzügige Spende bei der Adveniat-Weihnachtskollekte. Ihre Gabe ist ein Hoffnungszeichen für viele Menschen in Lateinamerika und der Karibik. Bleiben Sie den Menschen in Not und Armut verbunden, nicht zuletzt im Gebet!

Köln, den 12.November 2021

Für das Erzbistum Köln

+ Rolf Steinhäuser
Apostolischer Administrator

Corona-Schutzmaßnahmen

Um allen Besuchenden unserer Gottesdienste auch am **HEILIG-ABEND**, sowie am **1. und 2. WEIHNACHTSTAG** größtmögliche Sicherheit zu bieten und verantwortlich mit dem Dilemma der 4. Welle und den nach wie vor gegebenen Infektionsgefahren umzugehen, erbitten wir weiterhin dringlichst das persönliche Orientieren an den **3-G-REGELN**

Auch bitten wir weiterhin sowohl das Nutzen der markierten und damit freigegebenen Sitzplätze, der ausgewiesenen Laufwege, der Sicherheitsabstände, das Desinfizieren der Hände, als auch das Tragen von FFP-2 oder medizinischer Masken während des Gottesdienstes (kurz: der AHA-Regeln).

Die Regelungen und ihr gewissenhaftes Einhalten erfordern im Umkehrschluss in diesem Jahr zurzeit keine vorherige Anmeldung des Teilnahmewunsches und auch keine Registrierung zum Zwecke der Rückverfolgbarkeit von Kontakten.

Wir danken bereits im Vorhinein für alles verantwortliche und solidarische Mittragen der Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen. Vergelt's Gott an dieser Stelle auch für alles mitsorgende Verständnis und Einhalten geltender Corona-Regelungen in den nun schon bald zwei Jahren der Pandemie-Situation. Vernunft und Vorsicht haben in dieser Zeit in all' unseren Gottesdiensten Sicherheit für alle ermöglicht. (RH)

Willkommensdienst Weihnachtsmessen

Der Corona-Pandemie und ihrer Eindämmung geschuldet ist es nach wie vor von Nöten, dass alle Besuchenden unserer Gottesdienste sich beim Eintritt in die Kirche maskieren und desinfizieren.

In Folge braucht es Männer und Frauen, die im Eingang der Basilika die Teilnehmenden in Empfang nehmen, willkommen heißen und über die Einlass-Bedingungen informieren.

Von daher auch auf diesem Wege schon einmal die dringende Bitte um Ihre Mitarbeit und Ihre Bereitschaft, sich für diesen Dienst freiwillig zu melden.

Ein großes Vergelt's Gott für Ihr Engagement sowohl in der Sache als auch für die Übernahme dieses Liebes-Dienstes an der Gemeinschaft. (RH)



(Bild: Martha Gahbauer/Pfarrbriefservice)

Gottesdienste in der Weihnachtszeit 2021 und zur Jahreswende

Heiligabend, 24. Dezember

16.30 Uhr Christmette und Krippenspiel für Kinder und ihre Angehörigen

22.00 Uhr Christmette mit musikalischer Gestaltung der Chorgemeinschaft ›pro musica sacra‹

Weihnachten, 25. Dezember

10.30 Uhr Festhochamt mit barocker Hirtenmusik und Arien zur Weihnacht

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

10.30 Uhr Festhochamt mit festlicher Musik für Trompete und Orgel; Thomas Aaron Fehr, Trompete; Wolfgang Klein-Richter, Orgel; Werke u.a. von G.F. Händel und G. Ph. Telemann.

Silvester, 31. Dezember

17.00 Uhr Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen

Neujahr, 1. Januar 2022

10.30 Uhr Festhochamt zum Neujahrstag



(Bild: Pfr. M. Schnegg)

Hellichovend

Am **24. Dezember** feiern wir Jahr für Jahr »Hellichovend«, in Köln auch »Kreißovend« genannt.

Während der Abend früher zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest diente, steht er heutzutage im Zentrum der Feierlichkeiten. So »kütt et Kreißkingche« inzwischen früher und beschenkt die Kinder und Erwachsenen bei vielen bereits am Heiligabend. Traditionell gehen viele Kölner anschließend »en de Kreißnaach« und besuchen die Christmette.

Herzliche Einladung dazu. (RH)



(Bild: T.N.)

»Krippscheluure«

Beim traditionellen Rundgang von Krippe zu Krippe durch die Kölner Innenstadt, lohnt stets auch ein Blick in die Kapelle von St. Kolumba.

Ganz in der Nähe der „Adolph-Kolping-Krippe“ in der Minoriten Kirche und in fußläufiger Entfernung von uns, wird die Kapelle rund um „die Madonna in den Trümmern“ mit ihrer kleinen, aber anrührenden Krippendarstellung gerne übersehen.

Hier ist eine ungewöhnliche Szene mit den Krippenfiguren gestellt, nämlich das erste Bad des Kindes. Diese Begebenheit ist nur in den apokryphen Schriften, der inoffiziellen Kindheitsgeschichte Jesu, überliefert und eben nicht in der Bibel.

Die Krippenfiguren wurden 1935 von der Künstlerin Lita Mertens geschaffen. Die wenigen, aber ausdrucksstarken Krippenfiguren werden in der Weihnachtszeit fortlaufend zum Weihnachtsgeschehen neu gestellt.

Ein Besuch lohnt sich. (RH)



(Bild: Anna S. Augustin/Pfarrbriefservice)

Erstkommunion-Vorbereitung

Mit Beginn der Adventszeit und damit auch mit Beginn des neuen Kirchenjahres, haben sich aus unserem Kleinkindermesskreis drei Kinder auf den Weg gemacht, um sich für ihre Erstkommunionfeier im Jahr 2022 gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern vorzubereiten.

Mit dieser freudigen Nachricht verbinden wir als Gemeinde für **Clara, Levin** und **Magda** unsere besten Wünsche für ihren Vorbereitungsweg.

So Gott will, möchten wir mit den Kindern am Sonntag, dem **22. Mai 2022** ihre Erstkommunion im **Hochamt um 10.30 Uhr** dann gemeinsam feiern.

Begleiten wir die drei und ihre Familien in den nächsten Monaten doch auch als Gemeinde in unseren Gebeten.

Herzliche Einladung. (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 19. Dezember	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde zum 4. Advent 1. Jahrgedächtnis für Monika Nentwig-Nolden Mit Gebet für Christine und August Hintzen Mit Gebet für Marlies Steffens
Donnerstag, 23. Dezember	18.30 Uhr	Roratemesse der Gemeinde
Heiligabend, 24. Dezember	16.30 Uhr	Christmette und Krippenspiel für Kinder und ihre Angehörigen
	22.00 Uhr	Christmette mit musikalischer Gestaltung der Chorgemeinschaft ›pro musica sacra‹ Kollekte: Adveniat
Weihnachten, 25. Dezember	10.30 Uhr	Festhochamt mit barocker Hirtenmusik und Arien zur Weihnacht, 6. Jahrgedächtnis für Gertrud Schmitz Mit Gebet für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Lobien, Fornahl und Wassenberg Kollekte: Adveniat
2. Weihnachtstag, 26. Dez.	10.30 Uhr	Festhochamt mit festlicher Musik für Trompete und Orgel; Thomas Aaron Fehr, Trompete; Wolfgang Klein-Richter, Orgel; Werke u.a. von G.F. Händel und G. Ph. Telemann Mit Gebet für Sr. Judith Binz Kollekte: Weltmissionstag der Kinder



ACHTUNG!

Die Krippenspielprobe am Donnerstag, dem 23.12.2021 ist auf 16 Uhr verschoben! Mitmachen können dabei alle Kinder, die es möchten; kein Kind muss irgendeinen Text dazu lernen oder können. *Wer macht mit?! Sowohl als ›Mitspieler‹, als auch als erwachsener ›Hilfs-Requisiteur‹ oder...
Herzliche Einladung! (RH)*

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr